



Neuwied, 01. Oktober 2013

## **Rückkehr zur Vernunft – ein schmaler Grat Das 3. Quartal 2013 an den globalen Finanzmärkten**

Werden Probleme vernünftig gelöst, geschieht dieses zum Vorteil der Beteiligten. Verhärten sich die Fronten, wird eine Lösung immer schwieriger. Die Folgeschäden sind in vielen Fällen irreparabel oder äußerst teuer. Auch der Haushaltsstreit in Amerika ist ein gutes Beispiel für diese These. In Syrien wurde in letzter Minute eine sicher geglaubte militärische Operation abgewendet. Eine gemeinsame UNO-Resolution zur Vernichtung der Chemiewaffen wurde kurzfristig unterzeichnet. Die neue iranische Führung vermittelte im Konflikt und macht Friedensangebote in Richtung Amerika. Eine dreißig Jahre währende diplomatische Eiszeit scheint dem Ende zu zugehen. Die positiven Folgen könnten langfristiger Natur sein. Kurzfristig sind die Ölpreise durch die politische Spannung wieder gesunken. Dies ist gut für Verbraucher und Wirtschaft. Auch in China gibt es eine neue politische Führung. Auch sie dürfte im Stillen dafür gesorgt haben, dass die Syrien Resolution zustande kam. Das Wahlergebnis in Deutschland wurde zur Kenntnis genommen. Europa braucht nun Ruhe und Entspannung, um das zarte Pflänzchen Konjunkturoffnung nicht zu gefährden. Nach fünf Jahren Finanzkrise mehren sich kritische Stimmen, die ein Ende der Aktienhausse voraussehen. Vorsicht und Angst sind jedoch gute Anzeichen und lassen den krisenerfahrenen Anleger paradoxerweise nachts ruhiger schlafen. In einem Beitrag einer deutschen Vermögensverwaltungsgesellschaft wird sogar „Ein Jahrzehnt der Aktie“ heraufbeschworen. Wenn man bedenkt, dass im Jahr 2000, also vor 13 Jahren, europäische Aktien doppelt so hoch standen wie heute, ist dies gar nicht so abwegig. Einen entsprechenden Link zur Studie und weiteren Kommentierungen zur aktuellen Situation finden Sie im „Marktfokus kompakt“.

Ein weiteres Thema bleibt „Inflation“. Diese ist bisher - anders als erwartet - ausgeblieben. Die Entspannung im Nahen Osten wirkt nun inflationsmildernd. Viele denken, was nicht ist, kann noch werden. Wegen der in weiten Teilen der Welt immer noch angespannten wirtschaftlichen Situation wird die expansive Geldpolitik schließlich aggressiv fortgesetzt. Wir sitzen scheinbar in der Zinsfalle. Jeder Anstieg des Zinses bedeutet eine tödliche Gefahr für die Schuldner. Ist die Inflation nur eine Frage der Zeit? Das stärkste Argument gegen Inflation ist die Überproduktionswirtschaft in allen Bereichen. Der globale Wettbewerb und die Massenproduktion üben Druck auf Preise und Löhne aus. Dies wird sich so schnell nicht ändern. Das Umfeld für Gold bleibt daher schwierig.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.